



Stand: September 2022

Leitfaden zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit Hausarbeit, BA-Arbeit, MA-Arbeit

Diese Hinweise sollen einen zufriedenstellenden Ablauf der Vorbereitung bzw. des Abfassens Ihrer Arbeit gewährleisten. Sie sollen Ihnen einen Leitfaden bieten in Bezug auf die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, deren Kenntnis und Anwendung Sie in Ihrer Arbeit nachzuweisen haben, sowie Ihnen die Bewertungsmaßstäbe offenlegen. Bitte machen Sie sich mit den folgenden Hinweisen vertraut. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an mich.

Formatierung und Stil

Bitte schreiben Sie Ihre Texte in schwarzer Schrift, Times Roman 12 pt, mit einem Zeilenabstand von 1,5 in Blocksatz bei 2,5 Rand links und 3,5 Rand rechts. Verwenden Sie Kursiv-Schrift nur für Fremdwörter und unterlassen Sie Unterstreichungen im Text! Vermeiden Sie Abkürzungen und personale Formen („Ich möchte mit dieser Arbeit“, „Mein Ziel ist es“). Abkürzungen sind stets beim ersten Gebrauch einzuführen und sollten in einem Abkürzungsverzeichnis vermerkt sein.

1. Struktur

Ihre Arbeit enthält:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis

2. Einleitung und Schluss

2.1 Die Einleitung

Die Einleitung ist ein zentraler Teil der wissenschaftlichen Arbeit. Hier wird das zu bearbeitende bzw. bearbeitete Thema hergeleitet, eingeordnet und die Konzeption der Arbeit erläutert. Abhängig von der Fragestellung bzw. der Art der Arbeit (deskriptiv, theoriegeleitet etc.) sollten die Bestandteile angepasst werden.

a) Einstieg in das Thema, Hinführung zum Thema

Der Einstieg umreißt bereits das Feld, auf dem sich die Arbeit bewegt. Der Einstieg kann a) durch ein aktuelles oder historisches Ereignis geschehen, b) die Bedeutung des Themas umreißen oder

c) den Forschungsstand als Aufhänger haben.

- Bsp.: a) Die letzten Bundestagswahlen haben eine Umstrukturierung der Parteienlandschaft eingeläutet....
- Bsp.: b) Parteien haben für das politische System der Bundesrepublik eine zentrale Bedeutung, da...
- Bsp.; c) Zwar hat sich die Aufmerksamkeit der Politikwissenschaft in den letzten Jahren vermehrt rechtsextremen Parteien zugewandt, die Erforschung ihrer genauen Strukturen jedoch steht noch am Anfang....

b) Verortung und Relevanz des Themas

In welchen Bereich/größeren Forschungszweig lässt sich das Thema einordnen? Warum ist das Thema wichtig/interessant? Wie ist der Stand der wissenschaftlichen Debatte (siehe „Forschungsstand“) Welche Erkenntnisse könnte/soll die Arbeit bringen bzw. werden erwartet?

c) Forschungsstand (dies gilt insbesondere für BA- und MA-Arbeiten)

Der Forschungsstand soll keine Ansammlung von Titeln und Namen ohne Einordnung sein. Sie sollen hier zeigen, welche Debatten innerhalb der Forschung Sie mit Ihrer Arbeit berühren und wie die Forschungsliteratur auf der Sie Ihre Theorie/Argumentation aufbauen, sich darin einfügt.

d) Fragestellung/Arbeitshypothese

Jede Arbeit sollte eine zentrale Fragestellung oder Hypothese haben. Diese gibt das Erkenntnisinteresse bzw. das Untersuchungsziel der Arbeit wieder. Je nach Thema kann das a) eine Hypothese, b) eine Leitfrage oder c) ein gefasstes Ziel sein.

- Bsp. a): Die Arbeit untersucht das Verhältnis von Medienkonsum und politischer Informiertheit. Die Hypothese lautet: Je mehr die Bürger:innen fernsehen, desto informierter sind sie.
- Bsp. b): Die Arbeit wird von der Frage geleitet, inwieweit ...
- Bsp. c): Ziel der Arbeit ist es, den Gesetzgebungsprozess im Falle des Bleiberechtes für Ausländer aufzuzeigen.

e) Methode/theoretischer Ansatz

Direkt anschließend an die Darstellung der Fragestellung/Arbeitshypothese bietet sich die Erläuterung der Methodik (Auswahl eines bestimmten Ansatzes/Methode/Vorgehen und Begründung) an, sowie die Darlegung der Datenbasis bzw. Quellenlage.

f) Datenbasis/Quellenlage

Hier ist einzugehen auf die Literaturlage (viel, wenig etc.), zu erläutern, falls und warum besondere Quellen benutzt worden sind (überwiegend Primärliteratur, Interviews, elektronische Daten etc.). Falls noch nicht geschehen (s.o.) ist auf den Forschungsstand einzugehen.

g) Begriffsdefinitionen

Je nach Thema und Zuschnitt der Arbeit können Begriffsdefinitionen und Eingrenzungen des Themas in der Einleitung vorgenommen werden. Alternative bei größeren Arbeiten: ein eigenes Kapitel (z. B. Unterkapitel der Einleitung oder des Hauptteils).

h) Aufbau der Arbeit

Am Ende sollte die Erläuterung des Vorgehens bei der Untersuchung anhand des Aufbaus der

Arbeit geschehen. Damit wird zum einen nochmals die Hypothese/Fragestellung aufgenommen und ihre Bearbeitung erklärt und zum anderen die Strukturierung der Arbeit deutlich gemacht. Der Aufbau der Arbeit ist stets zu begründen, d.h., Sie argumentieren, welchen Nutzen, welcher Teil Ihrer Arbeit zur Beantwortung der Frage hat.

2.2. Der Schluss

Der Schluss sollte folgende Elemente enthalten:

- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Bewertung der Ergebnisse: Bewerten der Ergebnisse im Bezug zur Leitfrage/Hypothese; Beantwortung der Leitfrage bzw. Verifizierung oder Falsifizierung der Hypothese. Auch das Falsifizieren einer Hypothese ist übrigens ein völlig legitimes Ergebnis einer wissenschaftlichen Arbeit!
- Was bedeuten Ihre Ergebnisse für die Wissenschaft, für die Politik?
- Ausblick und Perspektiven (Insb. bei BA- und MA-Arbeiten)
- Aufzeigen von Anknüpfungspunkten für die weitere Forschung
- Eventuell: Empfehlungen für die Politik

3. Inhaltliche Darstellung – was ist wichtig?

In das Literaturverzeichnis gehören alle im Text zitierten Quellen, aber nur diese! In BA- und MA-Arbeiten kann es sich anbieten, in Primärquellen (Dokumente u. Ä.), Sekundärquellen, ev. Internet-Quellen, Zeitungsartikel etc. zu unterscheiden.

a) Strukturierung (siehe 1 und 2)

b) Literaturbasis

Eine angemessenen breite Basis an einschlägigen und relevanten Quellen. Das heißt: Bei der Bearbeitung eines Themas muss die einschlägige Literatur bekannt sein. Verschaffen Sie sich einen ersten Überblick anhand von Handbüchern und ähnlichen Nachschlagewerken, z.B.

- Landman, Todd, und Neil Robinson (Hrsg.), The SAGE Handbook of Comparative Politics, Thousand Oaks 2009.
- Masala, Carlo, und Frank Sauer (Hrsg.), Handbuch Internationale Beziehungen, Berlin 2017.
- Nohlen, Dieter, (Hrsg.), Lexikon der Politikwissenschaft, München 2002.
- Nohlen, Dieter, (Hrsg.), Wörterbuch Staat und Politik, Bonn 1995.
- Schmidt, Manfred G., Wörterbuch zur Politik, Stuttgart 2004.
- oder anhand von Einführungswerken zu Ihrem speziellen Thema.

Darüber hinaus sollte erkennbar werden, dass Sie die aktuelle Debatte/Literatur kennen. Neben Monografien oder Sammelbänden werden Sie dazu oft Aufsätze in den einschlägigen Zeitschriften finden. Bei vielen Themen ist die Bearbeitung von Primärquellen (Dokumenten) unerlässlich. Heutzutage finden sich diese oft im Internet (z.B. die EU-Quellen).

Bitte vermeiden Sie die Benutzung von Wikipedia, da es sich um eine keine verlässliche und zitierfähige Quelle handelt!

c) Stringente Argumentation

Ist Ihre Argumentation durchgehend und weist einen „roten Faden“ auf? Oder gibt es darin Teile, bei denen Sie argumentativ springen oder die zur Beantwortung der Fragestellung nicht

notwendig sind?

d) Differenzierte Sichtweise einbringen

Zeigen Sie, dass Ihnen kontroverse Positionen zu Ihrem Thema oder Gegenpositionen zu Ihrer Hypothese bekannt sind. Wenn passend, diskutieren Sie diese. Sie können auch „gegen sich selbst argumentieren“, um Ihre Hypothese zu stärken oder zu verwerfen.

e) Klarheit und Tiefe der Analyse

Machen Sie die einzelnen Schritte Ihrer Analyse deutlich und transparent!

f) Klare Schlussfolgerungen (siehe 2.2)

4. Formale Aspekte

a) Orthografie und Interpunktion

Eine Arbeit sollte fehlerfrei sein. Es hilft, den Text durch Dritte gegenlesen zu lassen. Auch der sprachliche Ausdruck ist Teil des Eindrucks, den der/die Lesende von Ihrem Text hat.

b) Korrektes Zitieren

Korrektes Zitieren ist die Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit. Es gilt, die Quellen offenzulegen und nachvollziehbar zu machen. Fremde Gedanken als eigene zu deklarieren ist unethisch und führt zur Nichtanerkennung der Arbeit.

Es gibt verschiedene Methoden des Zitierens. Machen Sie sich bitte mit Ihnen vertraut, siehe dazu 5. Wählen Sie eine Methode, aber halten Sie diese konsistent durch.

c) Korrektes Literaturverzeichnis

In das Literaturverzeichnis gehören alle im Text zitierten Quellen, aber nur diese! In BA- und MA-Arbeiten kann es sich anbieten, in Primärquellen (Dokumente u. Ä.), Sekundärquellen, ev. Internet-Quellen, Zeitungsartikel etc. zu unterscheiden.

5. Zitieren

Es gibt zwei Wege, die Gedanken anderer Wissenschaftler:innen in die eigene Arbeit aufzunehmen: im direkten Zitat oder in der indirekten Wiedergabe. Letzteres wird durch die Abkürzung **vgl.**, angezeigt.

- **Direkte Zitate:** identische Wiedergabe des Originals
- **Indirekte Wiedergabe**
 - *Paraphrasieren:* Eine Textpassage einer anderen Quelle in den eigenen Worten wiedergeben
 - *Zusammenfassen:* Die Hauptideen (einer Theorie, eines Konzeptes, eines Aufsatzes) in eigenen Worten wiedergeben, wobei lediglich die wichtigsten Aspekte aufgegriffen werden.

In jedem dieser Fälle müssen der/die Autor:in und die Quelle angegeben werden!

Man unterscheidet dabei das parenthetische Zitieren (author-date) und das Zitieren in Fuß- oder Endnoten. Wir empfehlen Ihnen die Zitierweise nach Chicago Style, da diese weit verbreitet und in deren Handbuch gut und umfassend erklärt wird. Typisch ist Chicago Author-Date (in-text), siehe hier: https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide/citation-guide-2.html

a) Methoden

1) **Parenthetisches Zitieren (Kurzbeleg im Text):** Angegeben wird der Name des/der Autor:in und die Seite des zitierten Werkes. Dies wird in Klammern gesetzt und in den Text integriert. Die **volle bibliographische Angabe** muss dann im **Literaturverzeichnis** stehen: Name des/der Autor:in, Titel des Buches, Erscheinungsort und -jahr.

- **Im Text:** "Das System hat sich nach Umfragen rascher gefestigt, als viele ausländische Betrachter befürchtet haben." (von Beyme: 63)
- **Im Literaturverzeichnis:** von Beyme, Klaus, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2006
- **Fußnoten** werden für **Erläuterungen** benutzt. (bitte nicht mit der parenthetischen Zitierweise mischen!) z.B.: ³In einem Interview in der Zeitung XXXXX am 2.12.1978 hob Bundeskanzler Y diesen Aspekt noch starker hervor, indem er sagte, dass eine Demokratie ohne Rechtsstaat nicht möglich sei.

2) **Fuß- oder Endnoten:** Hierbei werden alle Angaben – sowohl Quellenangaben beim Zitieren als auch Erläuterungen am Ende der Seite (Fußnote) oder am Ende des Texts (Endnoten) angeführt. Die erste Angabe muss alle Informationen enthalten:

¹ Smith, Adam, *The Wealth of Nations*, London, 1910, S. 52.

Die folgenden Fußnoten benutzen lediglich den Namen des/der Autor:in und die zitierte Seite. Sollte dieselbe Quelle **direkt folgen**, so wird die Abkürzung **ebd. oder ebenda** vorangestellt. Folgt die zitierte Quelle nicht direkt, wird die Abkürzung **a.a.O.**, vorangestellt. „Vergleiche“ (vgl.) verweist im Fußnotensystem (nicht bei Zitation im Text!) auf indirekte Zitate und Paraphrasen. (Wichtig: diese Abkürzungen werden nur beim Fußnotensystem verwendet!)

² ebd., S. 87

³ Dahl, Robert, *Polyarchy*, New York 1971, S. 222

⁴ a.a.O., Smith, S. 111

⁵ vgl., a.a.O., , Dahl, S. 244

Wählen Sie die Methode, halten Sie sie aber bitte durch!!

b) Zitieren von Aufsätzen

Beim **Kurzbeleg im Text** gilt für Angaben von Monografien und Aufsätze das Gleiche: Angabe des/der Autor:in mit Seite. Für die Angabe im Literaturverzeichnis sieht der Beleg aus wie in 2)

Bei dem **Beleg in der Fußnote** lautet die volle Angabe:

1. Sammelband

Name des/der Autor:in, Titel des Aufsatzes (in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt), Herausgeber und Titel des Sammelbandes, Erscheinungsort und -jahr des Sammelbandes, Seitenumfang sowie zitierte Seite.

z.B.: Bothe, Michael, „Föderalismus – ein Konzept im Wandel“, in: Stuby, Gerhard (Hg.), *Föderalismus und Demokratie*, Baden-Baden 1992, S. 21-33, hier: S. 28

2. Zeitschrift

Name des/der Autor:in, Titel des Aufsatzes (in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt), Angabe der Zeitschrift, Angabe der Ausgabe der Zeitschrift (Monat und Jahr), Seitenumfang sowie zitierte Seite.

z.B.: Pond, Elisabeth, „Frühlings Erwachen. Die USA und Europa rücken näher zusammen“, in: Internationale Politik, April 2004, S. 69-75, hier: S.70

3. Zeitungen

Name des/der Autor:in, Titel des Artikels, Name der Zeitung, Ausgabe der Zeitung, zitierte Seite

z.B.: Haubrich, Walter, „Spanien nach Franco“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.12.1975, S. 16

4. Internet

Name des/der Autor:in/der Organisation, Titels des Dokuments, Veröffentlichungsjahr, Fundort (ev. mit Erläuterung der Website, Zugriffsdatum)

z.B.: Europäische Kommission, Fortschrittsbericht 1998, 1998, www.europa.eu.int/comm/enlargement/report_11_98/ (14.7.2002)

c) Besonderheiten

- Benutzt man vom/von der gleichen Autor:in mehrere Werke, kann man durch Hinzufügen des entsprechenden Erscheinungsjahres (von Beyme 2006), bei mehreren Werken im gleichen Jahr durch Hinzufügen eines Kennzeichens (von Beyme 2006a) unterscheiden.
- Hat ein Sammelband mehr als drei Herausgeber kann man nach dem dritten Namen die Abkürzung et al. anfügen. Das Gleiche gilt für eventuelle mehrere Erscheinungsorte.
- Fehlen die Angaben zu Erscheinungsort oder -jahr oder zu den Autor:innen, gibt man dies mit den Abkürzungen o.O. und o.J. oder o.A.

Wichtig:

Es gibt freilich innerhalb der hier dargestellten Methoden der Literaturangabe etliche Varianten, insbesondere aus dem angelsächsischen Bereich. Diese sind natürlich ebenso erlaubt. Wichtig dabei ist aber immer: Konsistenz und Nachvollziehbarkeit!